

Ressourcen und Bedürfnisse erkennen: Die Walliser Politik für über 60-Jährige

Der vielfältigen Altersgruppe der sogenannten «Generation 60+» wird eine angepasste Politik zuteil. Deren Ziel ist unter anderem die vereinfachte Kommunikation zwischen den Akteuren.

Orfa Schweizer

Mehrfacher aktiver Grossvater im Ruhestand, berufstätige Frau einige Jahre vor der Pension, eine demente Person im Seniorenheim: Kaum eine Altersgruppe ist so heterogen wie die Generation 60+. Da gibt es diejenigen, die noch vollständig im Berufsleben stehen, und diejenigen, die hochgradig pflegebedürftig sind.

Diese Vielfalt erstaunt nicht, wenn man bedenkt, dass im Jahr 2020 rund 27 Prozent der Walliser Bevölkerung mindestens 60-jährig war. 2025 rechnet man mit rund 31 Prozent, also einer Zunahme von rund fünf Prozent. Und auch die Lebenserwartung der Menschen wird in den nächsten 20 Jahren um etwa fünf Jahre steigen. Um so vielen verschiedenen Ansprüchen Rechnung tragen zu können, braucht es eine angepasste Politik. Diese gründet vor allem auf dem Gesetz über die Eingliederung und die Sozialhilfe.

Daher wurde im September 2021 die «Kantonale Koordination zugunsten der Generation 60+» eingerichtet. Diese ist der Dienststelle für Sozialwesen angegliedert und wird von zwei Mitarbeiterinnen betreut – jeweils eine für die beiden linguistischen Kantonsgebiete. Ein Hauptziel sei es, die vielfältigen Akteure, die sich für Menschen ab 60 Jahren einsetzen, unter ein Dach zu bringen, sagt Annette Weidmann, kantonale Koordinatorin Generation 60+ für das Oberwallis. Die verschiedenen Anlaufstellen nehmen etwa soziale, gesundheitliche

oder psychische Aufgaben wahr. Auf diesem Weg wolle man Doppelspurigkeiten bei Abklärungen vermeiden und die Organisation vereinfachen.

Einige dieser Akteure sind etwa die Dienststellen für Sozialwesen, Gesundheitswesen und Kultur. Oder aber Institutionen wie «Pro Senectute Valais Wallis», die Vereinigung der betreuenden Angehörigen Wallis, «Alzheimer Valais Wallis» und verschiedene Tages- und Nachtstrukturen für pflegebedürftige Menschen.

Ressourcen nutzen

Um die grundlegenden kurz-, mittel- sowie langfristigen Ziele zu kommunizieren und um über die Koordinationsstelle zu informieren, fand am Donnerstagvormittag eine Medienkonferenz im Sittener Schloss Valeria statt. Die Örtlichkeit sei nicht zufällig gewählt worden, sagte der anwesende Staatsrat Mathias Reynard, Chef des Departements für Gesundheit, Soziales und Kultur.

Das Schloss Valeria als Treffpunkt, in dessen Räumlichkeiten sich das Walliser Geschichtsmuseum befindet, sei vor allem symbolisch zu verstehen: In der Historie begegnen sich Generationen, werden Geschichten weitergegeben. So sei es auch die Generation 60+, die mit ihrer Vergangenheit die Grundlage für die Zukunft legte, sagte Reynard.

Es geht bei der angepassten Politik zugunsten der Generation 60+ aber nicht nur darum, die Angebote und Hilfsstellen zu bündeln, sondern auch darum, die Ressourcen sichtbar zu machen

und zu nutzen, welche diese Menschen mit sich bringen. In erster Linie liegen die Ressourcen in der Freiwilligenarbeit, der etwa die Hälfte der über 60-Jährigen nachkommt. Sei diese formell, wie etwa bei der Mahlzeitenlieferung oder der Organisation von Veranstaltungen, oder informell, wie dies etwa bei der Betreuung der Enkelkinder oder bei der Nachbarschaftshilfe der Fall ist. Rund 20 Prozent der über 60-Jährigen leisten mindestens einmal pro Woche Hilfe an einer Drittperson mit Gesundheitsproblemen, sagt Annette Weidmann.

Der Generation 60+ geht es gut, aber...

Neben den wichtigen Ressourcen und Leistungen der über 60-Jährigen ist aber deren gesundheitliche und soziale Situation nicht zu vernachlässigen. In einer Mitteilung schreibt das Präsidium des Staatsrats, die Generation 60+ sei grösseren Risiken ausgesetzt. Diese Risiken liegen vordergründig in drei Bereichen: der hohe Anteil an Langzeitarbeitslosen und hohes Armutsrisiko der Altersgruppe 60+ und die gesundheitlichen Probleme, die mit dem Alter zunehmen und häufig schwerwiegender werden.

Doch die aktuelle Generation der über 60-Jährigen sieht ihre eigene Situation weitgehend positiv, sagt Annette Weidmann. Die Mehrheit dieser Altersgruppe schätze ihren Gesundheitszustand als gut bis sehr gut ein. Ebenso gut bewerten sie das Gefühl, das eigene Leben selbst bestimmen



Die Generation 60+ bietet wertvolle Ressourcen, wie etwa bei der Betreuung.

Bild: Keystone

zu können. Dennoch ist die Heterogenität der Altersgruppe hoch: Die Individuen sind von gebrechlich und abhängig bis hin zu autonom und robust.

Die Drei-Säulen-Politik

Die angepasste Politik zugunsten der Generation 60+ stützt sich auf drei Säulen: eine zufriedenstellende Lebensqualität in allen Lebensphasen, eine geförderte Autonomie, vor allem in Bezug auf den Verbleib zu Hause, und ein günstiges Umfeld, das die Entwicklung und die Nutzung von persönlichen Ressourcen fördert.

Um diese drei Grundsäulen sicherzustellen, formulierte

die «Kantonale Koordination zugunsten der Generation 60+» fünf Initialziele, die an der Medienkonferenz kommuniziert wurden. Neben der Förderung der Entwicklung von günstigen Rahmenbedingungen und dem Festigen von Gesundheit und Autonomie sollen auch die Zugänglichkeit und die Qualität von bedürfnisgerechten Leistungen und Diensten sichergestellt werden. Des Weiteren sollen die über 60-Jährigen bei den Lebensübergängen unterstützt werden und deren Teilnahme am Leben soll begünstigt und aufgewertet werden.

Kurz- und mittelfristig sind erste Massnahmen und Projekte geplant. So ist dies ein

Walliser Tag der Generation 60+, der zwischen 2022 und 2023 eingeführt wird und sich an einem vergleichbaren UNO-Datum orientiert. Zudem wird demnächst eine Internetplattform geschaffen, die ein Werkzeug für die Gemeinden darstellt, um die Entstehung eines Netzwerks zu fördern.

Ab dem Jahr 2024 werden sich die Projekte der Koordinationsstelle mit Fragen der Wohnraumanpassung, mit Studien im Zusammenhang mit den Bedürfnissen und Ressourcen der Generation 60+, mit Unterstützungsmassnahmen für die Gemeinden und mit der Einrichtung von Regionalbüros befassen.